

SEPTEMBER 2015

# KÖLN

LICHT AN!

HIER

KOMMT

KÖLN

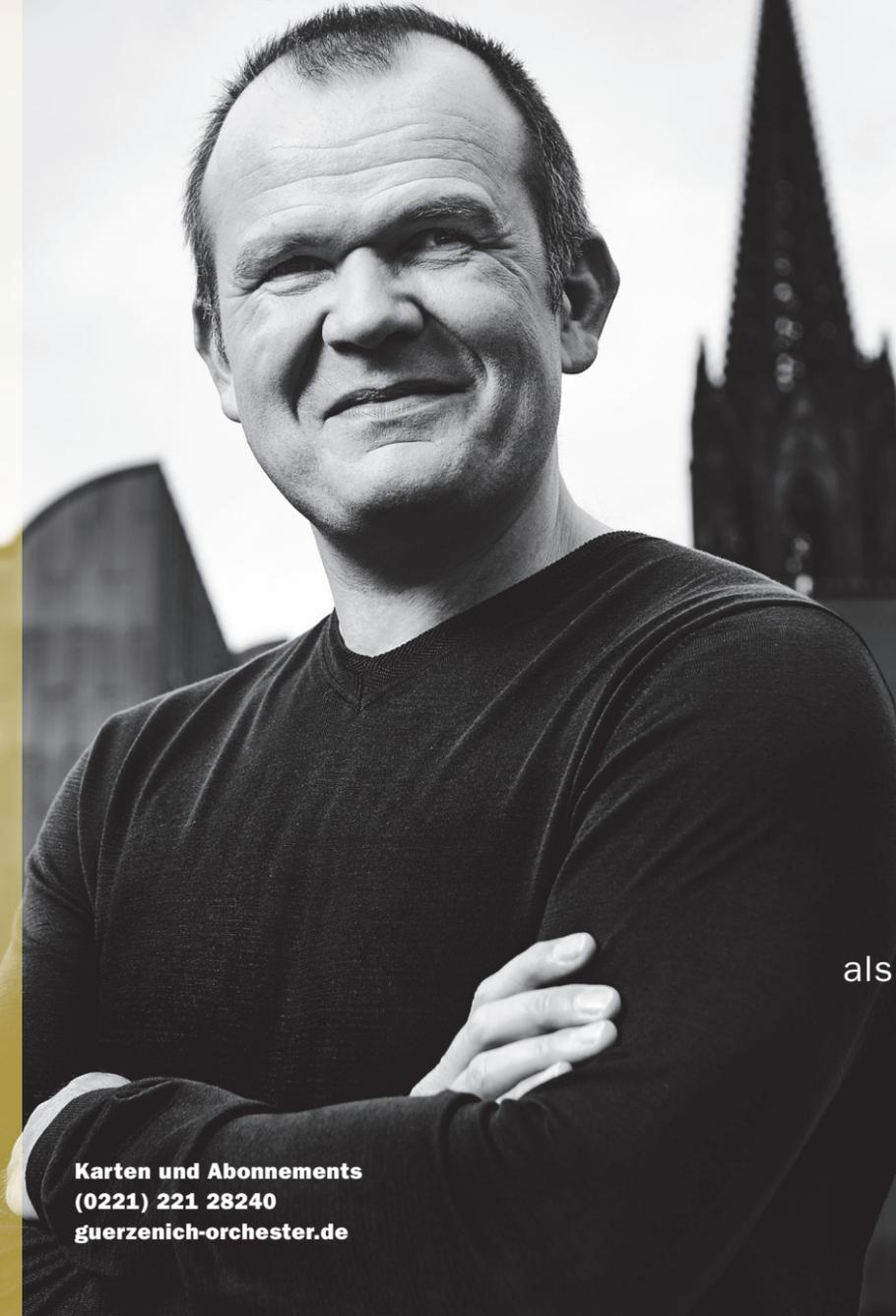
KUNST KULTUR WIRTSCHAFT



# Central



bienvenue maestro!  
**willkommen**  
**françois!**



**13. September, 11 Uhr**  
Kölner Philharmonie  
**festkonzert**  
zur Einführung von  
**François-Xavier Roth**  
als Gürzenich-Kapellmeister



**Karten und Abonnements**  
**(0221) 221 28240**  
[guerzenich-orchester.de](http://guerzenich-orchester.de)

First Global Partner  **Lufthansa**

# K Ö L N

Liebe Leserinnen und Leser,  
wie schafft es eine Stadt, sich ständig neu zu erfinden und sich dennoch treu zu bleiben? Ute Berg, die Dezernentin für Wirtschaft und Liegenschaften der Stadt, formuliert es so: »Köln ist bunt und aufgeschlossen. Gegenüber neuen Ideen, verschiedenen Nationalitäten, Religionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfen. Die Dynamik der Stadt ist beeindruckend.« Davon wollen wir Ihnen hier erzählen. Schließlich steht im »Kölsche Grundgesetz«: »Et bliev nix wie et wor«. Offenheit für Neuerungen gehört einfach zu Köln!  
*Die Redaktion*



**GUT, BESSER, KÖLN** SEITE 4  
Über dem Durchschnitt, im Superlativ und ganz weit vorne: ein Porträt der Stadt in Zahlen.

**KUNST-ABC** SEITE 6  
Wer sich für Kunst interessiert, muss nach Köln. Ein Blick auf aktuelle Ausstellungen und alte Meister.

**NEUGIER ERWEITERT DEN HORIZONT** SEITE 12  
Ein Wirtschaftswissenschaftler über die Lust auf Neues, die digitale Revolution und seine Liebe zu Köln.

**SPURENSUCHE** SEITE 16  
Ein Spaziergang quer durch die Stadt. Der Künstler Thomas Baumgärtel geht mit uns auf Schnitzeljagd.

**GESAMMELTE WERKE** SEITE 18  
Die Archive der Universität kümmern sich um die digitale Zukunft alter Schätze.



**MADE IN COLOGNE** SEITE 20  
Eine lustige Maus, leichte Koffer und starke Motoren: Bestseller aus Köln kann man weltweit wiederfinden.

**AM START** SEITE 24  
Die Gründerszene in Köln boomt. Wir stellen vier besonders gute Geschäftsideen vor.

**KÖBES GEHEIMNISSE** SEITE 28  
Wo kommt man in Köln am besten ins Geschäft? Die wichtigsten Restaurants und Bars im Überblick.

**MEIN KÖLN** SEITE 30  
Die Moderatorin Birgit Schrowange schwärmt, flaniert und genießt. Eine Liebeserklärung an ihre Stadt.

Titelfoto: Thomas Rabusch; Fotos Inhalt: Thomas Rabusch (2)

**IMPRESSUM** Köln – Das Magazin **HERAUSGEBER** Stadt Köln, Dezernat für Wirtschaft und Liegenschaften, Ute Berg (V.i.S.d.P.), Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln, [www.stadt.koeln](http://www.stadt.koeln) **PROJEKTLEITUNG** Ute Berg **VERLAG** Magazin Verlagsgesellschaft Süddeutsche Zeitung mbH **OBJEKTLEITUNG** Angela Kesselring, [angela.kesselring@sz-publishing.de](mailto:angela.kesselring@sz-publishing.de) **REDAKTION** Julia Decker, Julia Rothhaas **BILDREDAKTION** Beate Engels **SCHLUSSREDAKTION** Julei M. Habisreutinger, Isolde Rötzer **CHEFIN VOM DIENST** Frauke Haack **ARTDIRECTION** Florian Gmach **GRAFIK** Julia Otterbach, Eva Reiske **ANZEIGEN** Stadt Köln, Amt für Wirtschaftsförderung, Christina Rothfeld, Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln **DRUCK** Firmengruppe APPL, PRINT.Forum, Neulandstraße 40, 74889 Sinsheim **REPRO** Compumedia GmbH.

Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Das Papier des Kölnmagazins wird aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt. Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder Streik kein Entschädigungsanspruch. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Die Veröffentlichung der Veranstaltungstermine erfolgt ohne Gewähr.

**ART FAIR**  
MESSE FÜR  
MODERNE UND  
AKTUELLE KUNST  
KÖLN MESSE  
HALLE 1 & 2  
24. – 27.09.2015  
[ART-FAIR.DE](http://ART-FAIR.DE)  
PLUS:  
BLOOM  
THE CONVERGING  
ART SHOW  
[BLOOM.DE](http://BLOOM.DE)

BEVERAGE PARTNER  
WARSTEINER  
KÖLN TOWER  
0221 221 28240  
Kulturpartner  
Johann Crayn + Partner  
HYATT REGENCY  
MONOPOL

# GUT, BESSER, KÖLN

Rekordverdächtig, was die Stadt alles zu bieten hat!  
Ein Porträt in Zahlen.

## 1/3

des deutschen  
Fernsehprogramms  
wird in Köln produziert.

## 2,6 MIO.

Messebesucher bringen jährlich 1,7 Milliarden Euro  
Umsatz für die Region Köln.

## 99 %

der Firmen in Köln  
sind kleine und  
mittlere Unter-  
nehmen.

## 240

Start-ups  
sorgen für ein  
innovatives Klima.

## 500 MIO.

Euro geben die Jecken im  
Karneval aus. Sie trinken  
50 Millionen Gläser Kölsch.

## 1

Köln hat die einzige  
Sporthochschule  
Deutschlands.

Die Schildergasse ist mit mehr als

## 13 000

Besuchern pro Stunde eine  
der meistfrequentierten Einkaufs-  
straßen Deutschlands.

Gemessen am Umsatz  
ist Köln die

## DRITT-

größte Industrieregion  
Deutschlands.

## 20 MIO.

Menschen leben ca. eine  
Autostunde um Köln herum.

## XXL

Mit 20 000 Studierenden ist die  
Technische Hochschule Köln die größte  
Fachhochschule Deutschlands. Seit drei  
Jahren zählt die Universität Köln zu  
den Exzellenzuniversitäten  
in Deutschland.



## 80 %

der Kölner würden ihren  
Freunden empfehlen, auch  
nach Köln zu ziehen.

Kölner sind die größten  
Optimisten Deutschlands.  
43 Prozent sehen die Zukunft des  
Landes positiv.

## NR.1

Köln ist Deutschlands  
digitale Hauptstadt. So der  
neueste Städtevergleich von  
PricewaterhouseCoopers.

# ART AB GERECHT

Was haben Andy Warhol, ein altrömisches Mosaik und eine Robe von Yves Saint Laurent gemein? Sie alle sind in Köln zu finden, dem Eldorado für Kunst- und Designfans. Ein Überblick als ABC.

TEXTE: YORCA SCHMIDT-JUNKER, ILLUSTRATIONEN: FLORIAN BAYER



Die Ausstellung »Mit den Impressionisten entlang der Seine« im Wallraf-Richartz-Museum widmet sich einem der bekanntesten Flüsse Europas.

A

**ANDY** Im Jahr 1971 besuchte Pop-Art-Ikone Andy Warhol mit seiner legendären Factory-Entourage den Kölner Dom – was ihn dann 14 Jahre später zum weltberühmten Siebdruck »Cologne Cathedral« inspirieren sollte.

B

**BIETERGEFECHTE** Gegründet 1845, seit 1875 in Köln, ist das Kunsthaus Lempertz das älteste Auktionshaus der Welt in Familienbesitz. 2014 galt der Rekordzuschlag den Heiligenbildern von Matteo Giovannetti – für 2,65 Mio. Euro.

C

**CLUB-KULTUR** Sie teilten sich ein Atelier in der Mülheimer Freiheit 110 – und schrieben Kunstgeschichte: Hans Peter Adamski, Peter Bömmels, Walter Dahn, Jiri Georg Dokoupil und Gerhard Kever wurden als Künstlervereinigung »Mülheimer Freiheit« zu Stars der internationalen Kunstszene. Aktuelles Beispiel für künstlerische Club-Kultur: Cap Cologne e.V., dem Ute Bartel, Thomas Baumgärtel u. a. angehören.

D

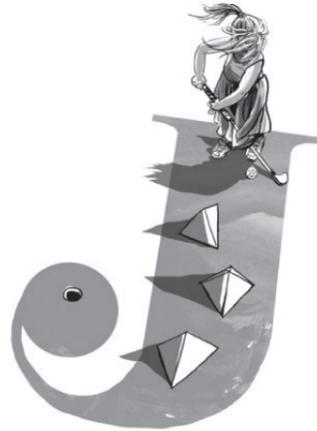
**DESIGN** Alvar Aalto, Ray und Charles Eames, Frank Lloyd Wright, Philippe Starck u. a.: Diese Namen adeln die einzigartige Designsammlung des Museums für angewandte Kunst Köln (MAKK). Ein Fest für Designfans ist auch die Internationale Möbelmesse IMM Cologne (18.–24.01.2016), wo u. a. Möbel von Patricia Urquiola, Antonio Citterio und Konstantin Grcic präsentiert werden. Fortgeführt wird das Konzept »Design als Lebenskultur« bei den parallel stattfindenden PASSAGEN, wo ausgewählte Showrooms, Geschäfte und Ateliers zu Ausstellungen, Produktpräsentationen und Special Events einladen.

E

**EINZIGARTIG** Der vielleicht wertvollste Fußboden der Welt: Das Römisch-Germanische Museum besitzt das weltberühmte Dionysos-Mosaik (3. Jhdt. n. Chr.). ➔

## F

**FRAUENQUOTE** Mit weiblichen Direktorinnen wie Petra Hesse (Museum für angewandte Kunst Köln, MAKK), Adele Schlombs (Museum für Ostasiatische Kunst) und Cornelia Zinken (Cologne Fine Art) baut Köln auf Frauen. Sehr erfolgreich ist auch die neue Generation der Galeristinnen, zum Beispiel Martina Kaiser, die mit Künstlerinnen wie Sabine Moritz, Suscha Korte und Annette Riemann für die Gleichberechtigung in der Kunst eintritt.



## G

**GEBURTSTAG** 2016 wird das Museum Ludwig 40 Jahre alt. Zum Geburtstag gibt es eine große Sonderausstellung, eine Jubiläumspublikation und natürlich auch eine Party! Grund zum Vorfeiern: die aktuelle Ausstellung von Danh Võ (noch bis 25.10.2015), einem der spannendsten Gegenwartskünstler.



**HEDONISTISCH** Ein Fest für alle Modeliebhaber: Die Ausstellung »LOOK! Modedesigner von A bis Z« im MAKK (ab 19.9.2015) zeigt die schönsten Kleider der hauseigenen Sammlung. »Die Ausstellung macht sowohl den Mythos als auch die Kurzlebigkeit anschaulich, die der Mode anhaften«, so Direktorin Petra Hesse.

## I

**INTERNATIONAL** Neu im Club der »Internationalen«: Galerist Daniel Buchholz, der jüngst eine Dependence in New York eröffnete. Der Exilkölner David Zwirner gilt als aktuell einflussreichster Galerist der Welt, und der Universalkünstler und Kölner Kai Althoff wird 2016 mit einer eigenen MoMA-Retrospektive geehrt.

## L

**LAKONISCH** Die Preise auf dem Kunstmarkt – seine eigenen Werke eingeschlossen – hält er für »schockierend« und »überzogen«. Sein nicht vorhandenes Konzept erklärt er mit Sätzen wie: »Ich habe nie gewusst, was ich tue.« Oder auch mit: »Meine Bilder sind klüger als ich.« Und auf die Frage einer Sammlerin, wie er denn ihre jüngste Erwerbung – ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert – bewerte, antwortet er

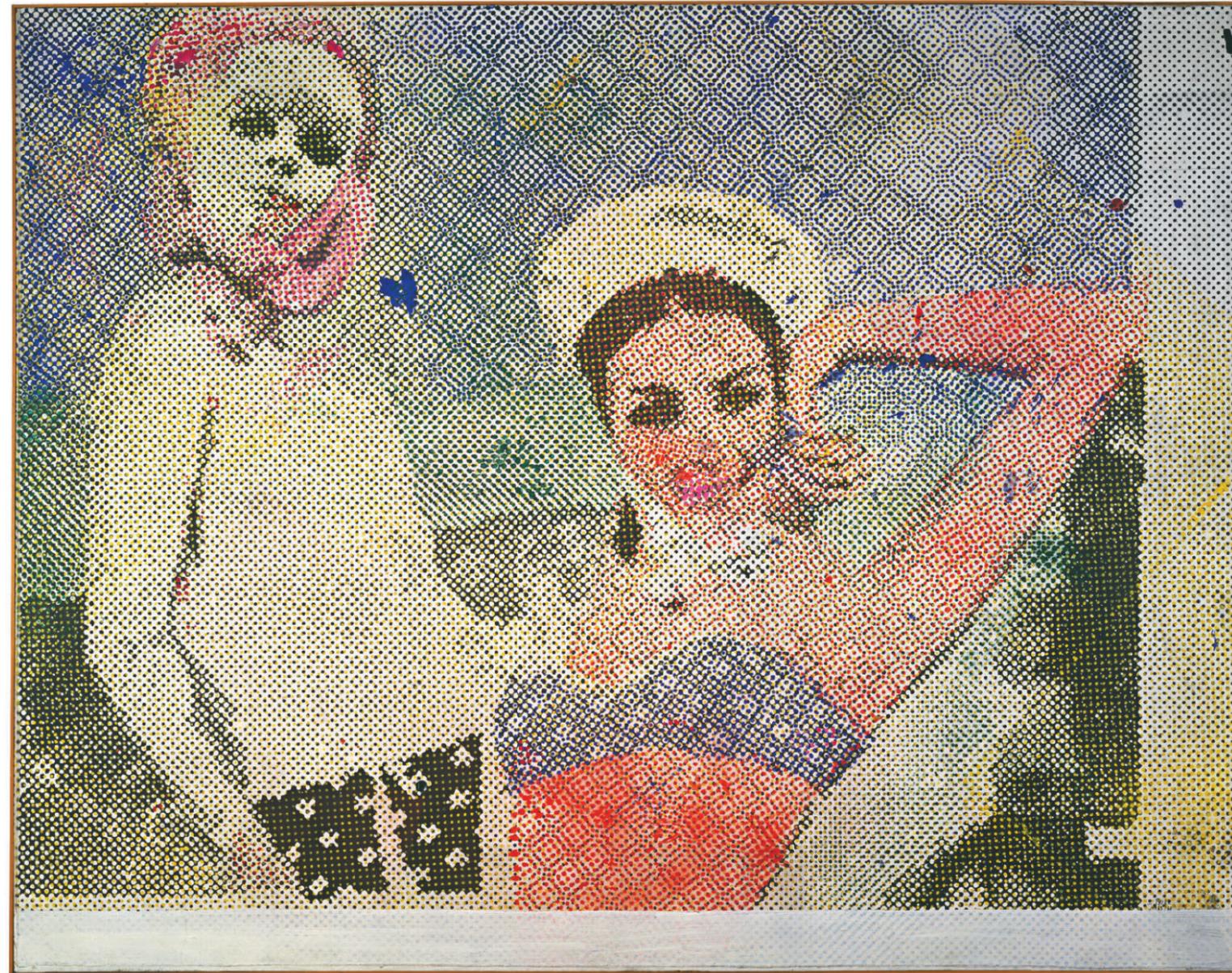
sinngemäß, dass er von Kunst keine Ahnung habe. Gerhard Richter, der höchst dotierte Künstler der Welt, ist ein Meister lakonischer Statements. Und begegnet der Aufregung um seine Person mit beeindruckender Gelassenheit, Selbstironie und stiller Souveränität.

## K

**KOLUMBA** Es ist die lebendige Verschmelzung aus Altem und Neuem, die das Kunstmuseum der Erzdiözese zu einem ganz besonderen Ort macht. Dafür hat Stararchitekt Peter Zumthor einen zugleich kühlen wie lichten Neubau konzipiert, der sich an den Fundamenten und Grundrissen der zerstörten Pfarrei St. Kolumba orientiert und Teile der gotischen Kirchenruine in sein Konzept integriert.

## M

Das Bild »Freundinnen« aus den Jahren 1965/1966 von Sigmar Polke. Der Künstler lebte mehr als drei Jahrzehnte in Köln.



**NEWCOMER** Mit Unterstützung der Stadt Köln präsentiert die ART.FAIR (24.–27.9.2015) im Rahmen des FREIRAUM-Projekts acht ausgewählte Kölner Künstler der freien Szene, die hier ihre Werke zeigen dürfen. Das Ziel: jungen Talenten eine öffentliche Plattform zu geben.

## O

**OUTDOOR** Man muss nicht ins Museum gehen, um Skulpturenkunst zu sehen: Köln ist deutschlandweit führend, was »Kunst im öffentlichen Raum« betrifft. Zu den Höhepunkten zählen Otto Pienes Skulptur »Licht und Bewegung« (Hohe Straße), Julian Opies »Stürzende Bücher« (Ehrenstraße) und Claes Oldenburgs »Eistüte« (Neumarkt). Nicht zu vergessen der Skulpturenpark mit Arbeiten von Anish Kapoor, Jenny Holzer sowie dem Künstlerduo Fischli/Weiss. Auch im übertragenen Sinn gibt es in Köln viel Raum für Kunst. Yilmaz Dziewior (Direktor Museum Ludwig) stellt fest: »Die Zeit des Katzenjammers ist vorbei – es gibt eine Rückbesinnung der sowohl etablierten als auch der jungen Kunstschaaffenden auf Köln und die Region.«

## P

**PIONIERIN** Die ART COLOGNE (14.–17.4.2016) ist die älteste Kunstmesse überhaupt – und unter Direktor Daniel Hug wieder ein internationales Schwergewicht. Zum 50. Geburtstag erscheint ein Bildband, der Events und Akteure aus fünf Jahrzehnten zeigt. So wie Ulay und Marina Abramovic bei ihrer legendären Performance von 1977 oder Cindy Sherman und Robert Longo während der »Szene New York«-Ausstellung 1984. Was eindrucksvoll beweisen wird: Köln hatte sie alle! ➔

## M

**MONA LISA** Der Louvre nennt das sagenumwobene Frauenporträt von da Vinci sein Eigen, das Wallraf-Richartz-Museum kontert mit einer nicht minder prominenten Vorläuferin: Stefan Lochners »Muttergottes in der Rosenlaube«, gemalt 1440–42, bekannt als »kölsche Mona Lisa«. Die ist mindestens genauso geheimnisvoll.

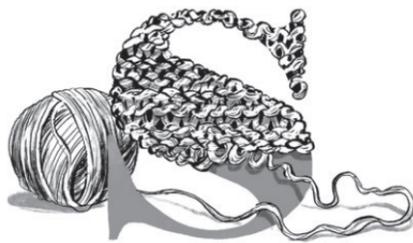




Ganz schön gelassen: der Künstler Gerhard Richter in seinem Kölner Atelier.

## Q

**QUALITÄTSSICHERUNG** 1992 wurde in Köln eine Institution gegründet, die wertvolles historisches Material von Galerien und Kunsthändlern konserviert: das Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels e.V., kurz ZADIK, das weltweit einzige wissenschaftliche Spezialarchiv zur Geschichte des Kunsthandels.



## R

**REKORDE** Drei weltberühmte Sammlungen unter einem Dach: Mit dem größten Konvolut an russischer Avantgarde, der größten Picasso-Sammlung außerhalb Spaniens und Frankreichs sowie der größten Pop-Art-Sammlung außerhalb der USA zählt das Museum Ludwig zu den Spitzenhäusern mit internationaler Strahlkraft. Was wenige wissen: Peter und Irene Ludwig, die Museumsstifter, haben schon früh zeitgenössische Kunst aus anderen Kulturen und Ethnien gesammelt. Daran will Direktor Yilmaz Dziewior anknüpfen: »Unser Ziel für die Zukunft ist es, die sehr gut aufgestellte bestehende Sammlung zu erweitern – hin zu Positionen aus Afrika, Asien und Lateinamerika.«

**STRICKEN** Ihre maschinell gefertigten Strickbilder machten die Künstlerin Rosemarie Trockel weltberühmt. Sie bot dem Klischee weiblicher Häuslichkeit ironisch Paroli und proklamierte eine neues »Frau-Sein« in der Kunst. Das beherrscht die Wahl-Kölnlerin bis heute – wenngleich sie jüngst ankündigte, vom Kunstbetrieb pausieren zu wollen.

## T

**TALENTSCHUPPEN** Seit der Gründung 1839 zählt der Kölnische Kunstverein (KKV) zu den wichtigsten Förderern: Hier widmete man aufstrebenden Künstlern erstmals Einzelausstellungen. So begannen im KKV Weltkarrieren. Was man an ehemaligen Schützlingen wie Daniel Spoerri und Christopher Wool sieht.



**URBAN ART** Köln war eine der ersten Städte in Deutschland, die das Potenzial von Street- bzw. Urban Art erkannte und sie in den Galeriekontext integrierte. Die Galerie 30works gilt als Pionierin für Urban Art und zeigt u. a. Schablonenkunst und Collagen von Künstlern wie Banksy, Thomas Baumgärtel und Van Ray. Und auch die Stadt Köln vergibt offizielle »Sprühaufträge«, dazu zählt auch das Mural von L.E.T. auf der Venloer Straße, das im Rahmen des CityLeaks Festivals entstand (noch bis 20.09.2015).

## V

**VISIONEN** »Die Kölner Museumslandschaft wird mit der geplanten »Via Culturalis« ein weiteres Highlight erhalten. Historische Spuren und bedeutsame Bauten werden im Herzen Kölns in einen neuen Kontext gesetzt und lassen die 2000-jährige Stadtgeschichte neu aufleben.« (Oberbürgermeister Jürgen Roters)

## W

**WETTE** 1986 verlor der Hotelier Werner Peters eine Fußballwette gegen Martin Kippenberger. Dadurch wurde das Hotel »Chelsea« für eine Woche zu Kippenbergers Residenz. Schon bald löste er seine Kölner Wohnung auf und lebte während seiner Aufenthalte in der Stadt immer bei Peters. Daraus entstand dann das Prinzip »Logis gegen Kunst«, dem auch weitere Künstler folgten. Daher verfügt das Hotel heute über eine Kunstsammlung, die ihresgleichen sucht.

## X

**XXL** Das weltweit größte Konvolut mittelalterlicher Malerei ist im Wallraf-Richartz-Museum beheimatet. Die zahlreichen Tafel-

bilder und kirchlichen Gemälde werden in einen spannenden Kontext zur heutigen Lebenswelt gesetzt und erklären sehr anschaulich den »Mythos Mittelalter«. Die deutschlandweit umfangreichste Kollektion an (neo-)impressionistischen Werken präsentiert das Museum mit der Sammlung der Fondation Corboud.

## Y

**YVES SAINT LAURENT** In einer Münchner Secondhand-Boutique fristete einst ein farbenprächtiges Kleid des Couture-Meisters ein unwürdiges Dasein, bis eine Kundin die verkannte Kostbarkeit entdeckte, kaufte, trug und schließlich dem Museum für angewandte Kunst Köln vermachte. Dort bildet das edle Kleid nun ein Kernstück der

Modesammlung und wird in einer passenden Glasvitrine endlich gebührend bewundert.

## Z

**ZEITLOS** Die Cologne Fine Art (COFA, 18.–22.11.2015) ist mit ihren Exponaten aus allen Epochen der Kunstgeschichte – Antiquitäten, Schmuck und Designobjekte eingeschlossen – die größte Kunstmesse ihrer Art in Deutschland. Weltweit einzigartig ist, dass sie auch Oldtimer und Haute-Couture-Stücke präsentiert. Neu im Programm: die COFA Contemporary mit Gegenwartskunst von 2000 bis 2015. »Die COFA ist die einzige Kunstmesse, die epochenübergreifend das Potenzial bildender und angewandter Kunst sowie des Designs in dieser Bandbreite ausschöpft«, sagt Direktorin Cornelia Zinken.



Weitere Informationen finden Sie unter [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de)

# ZUKUNFTSGERICHTET STUDIERN UND FORSCHEN



Die Philosophische Fakultät der Kölner Universität als eine der größten Lehr- und Forschungseinrichtungen der Geisteswissenschaften in Europa steht für herausragende Themenvielfalt in moderner Forschung und Lehre. Das Spektrum umfasst diverse Fachbereiche wie Sprachen, Philosophie und Medienkultur, historische Disziplinen, Ethnologie, Linguistik und viele mehr.

Die Universität zu Köln als eine von Deutschlands Exzellenzuniversitäten bietet dafür mit international profilierten Forschungsbereichen optimale Bedingungen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Studium und Lehre, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Graduiertenschulen und der hohe Grad der Internationalisierung sind wichtige Profilkriterien.

Im Herzen Europas gelegen profitieren Fakultät und Universität von zahlreichen Vernetzungsmöglichkeiten mit Kultur, Medien, Kreativwirtschaft und umliegenden Wissenschaftseinrichtungen.

[www.phil-fak.uni-koeln.de](http://www.phil-fak.uni-koeln.de)  
[www.uni-koeln.de](http://www.uni-koeln.de)

# NEUGIER ERWEITERT UNSEREN HORIZONT

Einst wollte er Rockstar werden, dann landete er doch in der Wissenschaft. Der Ökonom Axel Ockenfels erforscht das menschliche Verhalten in der Wirtschaft. Im Interview erklärt er, warum das Neue die Menschen antreibt – und was ihn an seiner Wahlheimat Köln so fasziniert.

INTERVIEW: JAKOB SCHULZ

**Herr Ockenfels, der Stadt Köln sind Sie seit mehr als einem Jahrzehnt beruflich fest verbunden. Was macht die Stadt für Sie so interessant?**

**Axel Ockenfels:** Köln ist eine weltoffene, tolerante Stadt voller Geschichte und Kulturen. Es macht Spaß, hier zu leben und zu arbeiten. Doch am wichtigsten sind die Menschen. Wir haben an der Uni in den vergangenen Jahren viele neugierige und ambitionierte Forscher für Köln gewinnen können, vom Erstsemester bis hin zum Spitzenwissenschaftler. Die meisten sind sehr angetan von der Herzlichkeit und Internationalität der Stadt – und bleiben gerne hier.

**Einer Ihrer wissenschaftlichen Schwerpunkte ist die digitale Revolution. Köln ist ein Schwergewicht in der deutschen Medienwirtschaft. Welche Chancen bietet der digitale Wandel der Domstadt?**

Die digitale Revolution wird zuerst die Medienwirtschaft und früher oder später alle Industriezweige von Grund auf verändern. Köln hat gute Chancen, davon zu profitieren, weil es diesen Wandel früher als andere Städte erlebt. Dabei kann sich Köln auf eine flexible und exzellente Hochschullandschaft verlassen, die den digitalen Wandel begleitet und in einigen Bereichen auch mitträgt. Das Zusammenspiel von Universität, technologischem Wandel und wirtschaftlichem Erfolg ist kaum zu überschätzen, hier hat Köln großes Potenzial.

**Welche Fragen sind für Sie momentan die drängendsten?**

Wie müssen ökonomische und soziale Plattformen im Zeitalter der Informationsflut und der digitalen Revolution gestaltet und diszipliniert werden? Unter welchen Bedingungen können hochkomplexe Strom- und andere Infrastrukturmärkte funktionieren, und wann versagen sie? Wie können der soziale Kontext und ethische Vorstellungen bei dem Design von Märkten effektiv berücksichtigt werden? Wie müssen Entlohnungssysteme und Evaluationsverfahren innerhalb von Unternehmen konstruiert werden, damit sie besser funktionieren und motivieren? Wie können Menschen vor Entscheidungsfehlern geschützt werden? In vielen Teilen unserer Forschung

geht es sehr pragmatisch zu, Forschung und Praxis befruchten sich dabei gegenseitig.

**Sie leiten in Köln eines der international führenden Zentren der Verhaltensforschung, in dem über hundert Wissenschaftler arbeiten. Bei Verhaltensforschung denkt man erst mal nicht an Wirtschaft. Was machen Sie dort?**

Wir bringen Ökonomen, Betriebswirte, Psychologen und andere Wissenschaftler zusammen, um menschliches Verhalten zu erforschen. Ein Ziel ist es, mehr über menschliche Informationsverarbeitung zu erfahren, und wie diese die Entscheidungen der Menschen beeinflusst. Ein anderes Ziel ist, die Verhaltensforschung besser für die Praxis nutzbar zu machen. Empfehlungen, die unter den Annahmen des Homo-oeconomicus-Modells funktionieren, können unter realistischeren Bedingungen drastisch versagen. Wir entwickeln daher auf Basis realistischer Verhaltensmodelle Lösungen für Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. So kooperieren wir etwa mit dem Onlinemarktplatz eBay, um bessere Bewertungssysteme für Internet-Marktplätze zu entwickeln.

**Aktuell sind Sie für einen Forschungsaufenthalt in den USA. Was reizt Sie an diesen Exkursionen?**

Ich glaube, die besten Ideen entstehen im Diskurs mit klugen Leuten. Und wenn dabei Menschen mit unterschiedlichen Blickwinkeln, Forschungsfeldern und Kulturkreisen zusammenkommen, können tolle Dinge entstehen. Ein Beispiel: Ich arbeite derzeit in Stanford an der Frage, wie Klimaschutzverhandlungen aussehen müssen, damit internationale Kooperation gelingen kann. Das ist die wichtigste Herausforderung der Klimapolitik. Und neue Ideen sind hier dringend gefragt, denn seit zwanzig Jahren treten die Verhandler praktisch auf der Stelle. Wir haben also Experten für Klimaforschung, Verhandlungsdesign, Kooperation und Politikberatung zusammengebracht und einen neuen Vorschlag entwickelt, wie die Verhandlungen zum Erfolg geführt werden könnten. Natürlich ist nicht alles, was neu ist, auch gut. Aber ohne neue Ideen werden wir die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit nicht lösen. ➔➔





»SCHNÖRKELOS  
UND AUTHENTISCH:  
DIE KÖLNER  
SIND SICH IHRER  
AUSGEPRÄGTEN  
IDENTITÄT BESON-  
DERS BEWUSST«

**Axel Ockenfels (46), Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften und Direktor des Kölner Laboratorium für Wirtschaftsforschung an der Universität Köln. Er forscht schwerpunktmäßig über Spieltheorie, Verhaltensökonomik und Marktdesign und wurde u.a. mit dem renommierten Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Er hat zwei Kinder und lebt mit Familie in Köln.**

**Der Reiz des Neuen spielt auch sonst eine große Rolle. Viele Werbebotschaften enthalten Begriffe wie »jetzt neu«. Warum reizt die Menschen das Neue so?**

Das Gehirn liebt Neues. Alles Neue, Unerwartete bekommt sofort unsere Aufmerksamkeit. Wir Menschen können gar nicht anders. Und das ist ja auch sinnvoll: Durch diese Neu-Gier erweitern wir unseren Horizont und sind besser für die Chancen und Gefahren gewappnet, die das Leben bietet. Es gibt wenig, was mehr Spaß macht und wichtiger ist, als Neues zu lernen.

**Ihnen scheint auch Musik großen Spaß zu machen. Als Jugendlicher waren Sie Fan der Kölner Kultband BAP.**

BAP macht schnörkellose, authentische Rockmusik. Das gefällt mir. Und für einen Rheinländer wie mich fühlen sich kölsche Texte besonders gut an, weil sie das Wir-Gefühl stärken. Die Kölner sind sich ihrer ausgeprägten Identität besonders bewusst.

**Wie stand es damals um Ihre eigenen musikalischen Ambitionen?**

Ich habe davon geträumt, als Musiker auf der Bühne zu stehen und habe meine Lieblingsstücke auf der Gitarre und dem Klavier nachgespielt. Als ich dann als Kind mit einer Band aufgetreten bin, war ich recht gut für mein Alter. Aber leider wurde ich im Laufe der Jahre schneller älter als besser am Instrument. Heute reicht es noch für gemeinsames Musikmachen mit meinen Kindern, zu Weihnachten oder an Geburtstagen.

**Statt in der Musikbranche sind Sie letztlich in der Volkswirtschaftslehre gelandet. Doch auch diese Bühne haben Sie mit einem Paukenschlag betreten.**

In einem Aufsatz haben ein Kollege und ich im Jahr 2000 gezeigt, dass Fairness auch in der Wirtschaft wichtig ist. Das klingt trivial, stand aber im Widerspruch zur damaligen Lehrmeinung in der Wirtschaftswissenschaft. Ich glaube, die Aufregung unter Ökonomen war so groß, weil viele spürten, dass wir eigentlich nur das Offensichtliche formuliert haben. Wir konnten demonstrieren, dass Fairness die Wirtschaftswissenschaft nicht bedroht, sondern im Gegenteil bereichert. Unsere Verhaltensmodelle werden dadurch realistischer und unsere Prognosen und Handlungsempfehlungen besser.

**Diese neue These hat die Ökonomen-szene ziemlich aufgemischt.**

Ja, aber nach einigen anfänglichen Grabenkämpfen hat sich die Aufregung dann wieder gelegt. Heute gehört die Einbeziehung von Fairness und von anderen sozialen Motiven für ökonomische Entscheidungen fast schon zum Mainstream der Wirtschaftswissenschaft, und unsere damals neue Meinung findet sich jetzt in Lehrbüchern und sogar in manchen Schulbüchern.

## DER REIZ DES NEUEN

Eine Architektin, ein Kapellmeister und ein Museumsdirektor sprechen über die Anziehungskraft von Köln und das Potenzial der Stadt.



**DÖRTE GATERMANN,  
ARCHITEKTIN, GATERMANN +  
SCHOSSIG, KÖLN**

»Köln lässt einem viele Freiräume, das merkt man auch in der Architektur. Ohne diese Haltung hätte ich den Turm KölnTriangle nicht bauen können. Die Kölner sind eben offen für Neues. Gute Architektur bedeutet halb Emotion, halb Ratio. Wir sind ja keine freien Künstler, wir sind Architekten, die zweckge-

bunden arbeiten. Menschen müssen in den Gebäuden leben oder ihrem Beruf nachgehen können. Daher sind unsere Gedanken auch davon geprägt, wie der Klang in den Räumen ist und die Haptik. Was vielen nicht bewusst war, war das Potenzial der »falschen Seite« der Stadt, der Schäl Sick. Auch das Viertel im Rheinauhafen hat für Köln viel getan. Für die Außenwirkung sind solche neuen architektonischen Zeichen ausgesprochen wichtig. Um Investoren anzuziehen, ist das Klima einer Stadt entscheidend. Das hängt von der Stadt selbst ab, der Kultur, der Lebensart. Aber eben auch von der Architektur.«



**FRANÇOIS-XAVIER ROTH,  
GÜRZENICH-KAPPELLMEISTER  
UND GENERALMUSIK-  
DIREKTOR DER STADT KÖLN**

»Köln ist für mich eine besondere Stadt, reich an Kultur, progressiv und dynamisch. Durch die Nähe zu Frankreich, Holland und Belgien treffen hier viele interessante Menschen und Kulturen aufeinander. Köln ist ein Magnet für alles, was künstlerisch innovativ ist. Ich bin davon überzeugt, dass eine Gesellschaft, in

der Menschen ein reichhaltiges Kulturangebot genießen können, friedlicher ist. In dieser Hinsicht kann Kultur sehr viel bewirken! Dies ist mindestens genauso wichtig wie der wirtschaftliche Vorteil von Kultur. Unser Ziel wird sein, die Kölner Musikkultur international bekannter zu machen und aus der reichen Geschichte des Gürzenich-Orchesters zu schöpfen. Als Orchester der Stadt Köln möchten wir nicht nur für unsere Abonnenten spielen, sondern auch andere Zuhörer erreichen. Dafür gehen wir auch raus in die Stadt an Orte, die für ein Orchester ungewöhnlich sein können.«



**YILMAZ DZIEWIOR,  
DIREKTOR MUSEUM LUDWIG,  
KÖLN**

»An meinem neuen Job als Museumsdirektor reizen mich gleich mehrere Aspekte. Zum Beispiel, dass ich jetzt in einem Museum mit einer herausragenden Sammlung arbeite. Zuvor war ich in einem Kunstverein und einer Kunsthalle tätig. Im Museum trage ich neben der künstlerischen auch die wirtschaftliche

Verantwortung. Ich habe Sponsorentermine und Besprechungen mit der Politik, um für zusätzliche Gelder zu werben. Das ist zeitaufwendig, macht mir aber – zumindest, wenn es erfolgreich ist – großen Spaß. In meiner Arbeit geht es schon lange nicht mehr nur um künstlerische Konzepte, sondern um den Etat, damit man Ideen auch realisieren kann. Toll an meinem neuen Arbeitsplatz ist der Ort. Ich bin ein großer Köln-Fan. In Bonn bin ich geboren und aufgewachsen, ich war in Hamburg, Bregenz, London und New York. Das hilft mir bei der Außensicht, obwohl mir hier vieles sehr vertraut ist.«

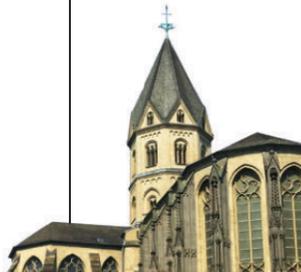
# SPURENSUCHE

Eine Schnitzeljagd ist nur etwas für Kindergeburtstage?  
 Von wegen! Der Künstler Thomas Baumgärtel führt anhand von kleinen Rätseln zu den Lieblingsorten durch seine Heimatstadt. Das Beste: Wer den Lösungssatz errät, kann zwei Übernachtungen in Köln gewinnen.



Die Tour startet am Hauptbahnhof. Wer im Dom die Gerhard-Richter-Fenster noch nicht gesehen hat, sollte dies dringend nachholen!

Gegenüber dem Dom liegt in der Komödienstraße noch eine Kirche. Die zwölf Fenster hat vor einigen Jahren auch ein Künstler gestaltet, nämlich Markus Lüpertz. In welcher Stadt hat er von 1988 bis 2009 unterrichtet?  
**1. (Buchstabe) der Stadt = 1 (Lösungsbuchstabe)**



Die Kirche ist eine der zwölf großen romanischen Kirchen in Köln.  
**1. der Kirche = 2**



Abstecher: Eines der bedeutendsten Museen für Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart ist das Museum Ludwig.

Ausdruck der Kölner Herzlichkeit: Die Hohenzollernbrücke (erbaut von 1907 bis 1911 unter laufendem Betrieb) wird seit einigen Jahren tausendfach von den Einwohnern der Stadt und Besuchern geschmückt – aber womit?  
**6. oder 7. des Brückenschmucks = 3**



Auf der »Schäl Sick« (der rechten und »scheelen/ falschen« Rheinseite) steht der »LVR Turm«. Wie lautet sein richtiger Name?  
**10. des Turms = 4**  
 Übrigens: Der Blick auf das linksrheinische Dompanorama von der Aussichtsplattform des Turms aus ist grandios!



Zurück zum Rathausplatz zu Kölns ältestem Museum.  
**2. des Museums = 5**



Von dort ist es nur noch ein Katzensprung bis zum Rhein: Hinter dem Colonia-Haus (im Volksmund AXA-Hochhaus und bis 1976 das höchste Hochhaus Deutschlands!) liegt mein Lieblings-Biergarten auf dem Deich. Wie heißt er?  
**8. des Biergartens = 11**

Vom Ringturm aus geht es Richtung Kölner Zoo. Wie lautet der Name des Kunst-Areals zwischen Riehler Straße und Konrad-Adenauer-Ufer?  
**9. des Kunst-Areals = 10**



Der Ringturm (benannt nach dem halbkreisförmigen zusammenhängenden Straßennetz rund um die Altstadt) wurde 1973 im Auftrag eines in Köln ansässigen Versicherungsunternehmens gebaut. Wie heißt der Konzern?  
**4. des Konzerns = 9**



Zeit für eine Pause: Gegenüber vom Ebertplatz liegt in einem Park am Theodor-Heuss-Ring ein schöner Weiher. Gute Gelegenheit, um auf einer Parkbank mal kurz die Beine hochzulegen.

Die Galerie 30works in der Antwerpener Straße ist immer einen Besuch wert. Wie nennt man die Kunstrichtung, die dort bevorzugt ausgestellt wird?  
**4. oder 5. der Richtung = 8**



Um die Ecke in der Maastrichter Straße gibt es ein gemütliches Café, das »Mischpoke«. Gegenüber ist eine Lichtpauserei, wie heißt sie?  
**4. des Ladens = 7**

Direkt am lebendigen Brüsseler Platz liegt eine kultige Kneipe im Design der Fünfzigerjahre. Wie heißt der Laden?  
**10. der Kneipe = 6**



Mit der U-Bahn bis zum Friesenplatz: In der Venloer Straße liegt das Restaurant »Osho's Place«, wo man bei einem vegetarischen Essen zur Ruhe kommt.



Wenn man auf dem Deich noch 500 Meter weiter Richtung Norden läuft, stößt man auf eine Brücke – und, wenn man Glück hat, kann man auf den Wiesen daneben sogar Schafe sehen. So schön kann Köln sein! Wie lautet der Name der Brücke?  
**5. der Brücke = 12**



Zurück zum Neusser Platz: Wie heißt die zweitgrößte Kirche Kölns, die dem umgebenden Viertel den Namen gegeben hat?  
**3. der Kirche = 13**

Am gleichen Platz steht ein Kiosk, an dem man Kölsch und Sandwiches bestellen kann. Wie heißt der Kiosk?  
**2. des Kiosk = 14**



Gut essen lässt es sich im Agnesviertel bei »Metzger & Marie«. Das nette Pärchen serviert Hausmannskost. Wie hieß der Laden vorher bzw. wie heißen die beiden Besitzer mit Nachnamen?  
**7. des Namens = 15**

Auf dem Weg zur letzten Station sieht man am Ende der Balthasarstraße einen spitzen, modernen Kirchturm in den Himmel ragen. Wie heißt die 1962 von dem Architekten Gottfried Böhm erbaute Kirche?  
**4. der Kirche = 16**



Das Ende der Schnitzeljagd liegt an der Balthasarstraße 13. Dort steht der kleine Charlie Colonia zwischen seinen Eltern. Was hält Eva in der Hand?  
**17 (das ganze Wort) = das letzte Wort des Lösungssatzes**

## GEWINNSPIEL

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

KölnTourismus verlost zwei Übernachtungen im Doppelzimmer inklusive Frühstück im »Hotel Chelsea« und KölnCards (Termine nach Verfügbarkeit). Vor allem Künstler lieben den individuellen Charakter des Hotels, das sich selbst »the hotel different« nennt. Den Lösungssatz einfach unter [koelntourismus.de/koelnmagazin2015](http://koelntourismus.de/koelnmagazin2015) bis zum 30.09.15 einsenden.



# GESAMMELTE WERKE

Ob Architektur, Musik, Malerei oder Schauspiel:  
Wer das Alte nicht kennt, wird kaum etwas Neues erschaffen.  
Insofern sind Archive auch Garanten für Zukunftsfähigkeit.

Wir stellen vier von zahlreichen Einrichtungen der  
Universität Köln vor, die sich dem Konservieren widmen –  
und der modernen Verbreitung betagter Schätze.

TEXT: CHRISTOPH HENN

## PROMETHEUS: DIGITALE BILDARCHIV FÜR KUNST, KULTUR UND GESCHICHTE

Ohne ein einziges eigenes Dokument gehört Prometheus mit mehr als 1,3 Millionen Aufnahmen zu Deutschlands wichtigsten Bildarchiven. Geschäftsführerin Lisa Dieckmann und ihr Team vom Kunsthistorischen Institut sind »Datenbroker«: Ihre Online-Plattform macht 86 Instituts-, Forschungs- und Museumsdatenbanken per Stichworteingabe durchsuchbar – und so Diatheken überflüssig. Die Bildtreffer reichen von Skulpturen, Bauwerken und Textilien bis hin zu Malerei und Urkunden – und sie werden immer mehr: »Viele der kanonischen Werke sind integriert«, sagt Dieckmann, »aber längst nicht alle Randgebiete der Forschung.«  
[prometheus-bildarchiv.de](http://prometheus-bildarchiv.de)  
Zugänglich für Forschung und Wissenschaft gegen Registrierung und ggf. Lizenzgebühr.

## SCHALLARCHIV FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK

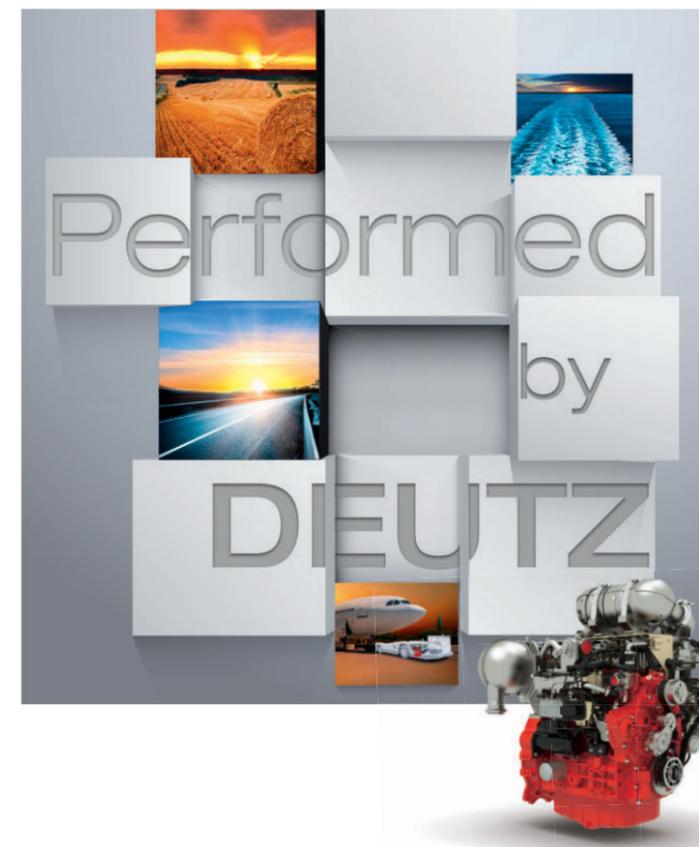
»Bei uns kann man die Musik so anhören, wie sie komponiert wurde«, sagt Christoph von Blumröder über ein Unikum in der europäischen Uni-Landschaft. Viele der ab den Fünfzigerjahren entstandenen Werke der elektroakustischen Musik sind mehrkanalig vier- bis achtspurig komponiert – auf CD wäre nur eine stereofone Reduktion zu hören. Das Archiv bietet neben mehr als 200 digitalisierten Original-Einspielungen die geeigneten Anlagen, um räumliche Klangbewegungen hörbar zu machen. Damit führt es auch ein Erbe Kölns fort: Dank Komponist Karlheinz Stockhausen und dem WDR ist die Stadt eine der Wiegen dieser modernen E-Musik.  
[musikwissenschaft.phil-fak.uni-koeln.de](http://musikwissenschaft.phil-fak.uni-koeln.de)  
Nach spezieller Anfrage bzw. bei Konzerten auch für interessierte Laien zugänglich.

## THEATERWISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNG AUF SCHLOSS WAHN

Eine Aufführung ist vorbei, wenn der Vorhang fällt – sie zu konservieren wie ein Gemälde oder eine Skulptur war zumindest früher unmöglich. »Deshalb sammeln wir alles, in dem sich Spuren des theatralen Ereignisses niederschlagen«, sagt Peter Marx, Direktor eines der größten Theaterarchive der Welt. Bühnenbildentwürfe und Masken sind dabei ebenso relevant wie Rezensionen, Autografen und rund 300 000 Fotos und 200 000 Grafiken. Mangels Ressourcen ist aber bislang nur ein Bruchteil davon digitalisiert – sodass das Archiv noch lange ein Hort der analogen Spurensucher bleiben wird.  
[schloss-wahn.de/sammlung.html](http://schloss-wahn.de/sammlung.html)  
Nach Voranmeldung werktäglich öffentlich zugänglich.

## COLOGNE DIGITAL ARCHAEOLOGY LABORATORY (CODARCHLAB)

Archäologische Schätze fallen Terroristen zum Opfer, verschwinden in Privatsammlungen, verrotten: Michael Remy kennt viele Gründe, die Abbilder unseres kulturellen Erbes zu konservieren. Dafür sendet der kommissarische Leiter des CoDArchLab Fotografen in Museen, lässt das vorhandene Fotoarchiv zu antiken Skulpturen digitalisieren und kooperiert mit dem Deutschen Archäologischen Institut. Die gemeinsame Datenbank Arachne umfasst 2,1 Millionen Bilder. Sie sind leichter durchsuchbar als Dias, dank Hightech-IT gesichert und wie in einem Netz miteinander verwoben – denn, so der Archäologe: »Wir sind Kontextfreaks.«  
[arachne.uni-koeln.de](http://arachne.uni-koeln.de)  
Kostenlos zugänglich.



Jedes Gerät ist nur so gut wie sein Motor. Deshalb haben sich führende Gerätehersteller für modernste Spitzentechnologie von DEUTZ entschieden: ob bei mobilen Arbeitsmaschinen, in der Landtechnik, bei Schiffen, im Aggregatebereich oder bei Nutzfahrzeugen.

Das bedeutet zum Beispiel: DEUTZ-Motoren treiben weltweit jährlich mehr als 100.000 neue mobile Arbeitsmaschinen an, jedes zweite Flugfeldgerät wird mit DEUTZ Motoren ausgerüstet und jeder dritte Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Deutschland wird von DEUTZ betriebenen Geräten bewirtschaftet.

DEUTZ ist einer der weltweit größten unabhängigen Motorenhersteller mit einem durchgängigen Leistungsspektrum von 25 bis 520 kW. Von der ersten Einbauberatung bis zum motorlebenslangen Service engagieren wir uns mit allen Kräften für unsere Kunden. Damit Sie Produkte und Dienstleistungen zu Ihrer Zufriedenheit erhalten.

The engine company. 

# MADE IN COLOGNE

In Köln wird erfunden, produziert und verkauft. Und das seit Jahrhunderten. Doch die Erzeugnisse gibt es längst nicht nur in der Stadt am Rhein, sondern auf der ganzen Welt.



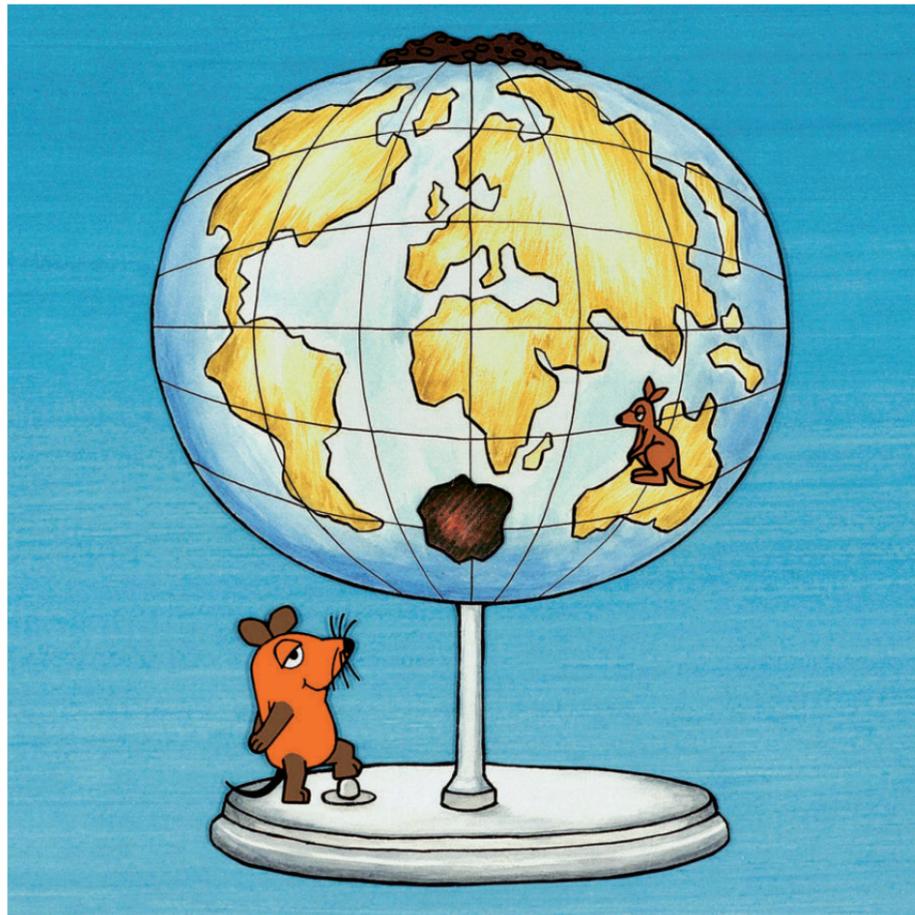
## KERBHOLZ

Eine Reise durch Zentralamerika brachte Matthias Köppe und Moritz Blees auf das Thema Holz, und so fertigen sie seit 2012 von Hand Brillen und Uhren aus verschiedenen Holzarten an. Das Material kehrt später nach Südamerika zurück: Mit jedem verkauften Produkt wird ein Baum gepflanzt. [aufdemkerbholz.de](http://aufdemkerbholz.de)



## CHIP-KARTE

Auf nur wenigen Millimetern haben unsere wichtigsten Daten auf Kredit- und SIM-Karte Platz. Bereits 1968 meldeten der Kölner Ingenieur Helmut Gröttrup und der Erfinder Jürgen Dethloff ein Patent für die Plastikkarte mit integriertem Schaltkreis an, mit der wir uns überall zu Hause fühlen.



## »DIE SENDUNG MIT DER MAUS«

Jedes Kind kennt die Lach- und Sachgeschichten mit der Maus. Die Sendung wird in mehr als 100 Ländern ausgestrahlt: in Australien, Indonesien, Malaysia und Brunei unter *Mouse TV*, in Frankreich heißt sie *La souris souriante* und in El Salvador *El cajón de los juguetes*. Die Idee und das Konzept für die *Sendung mit der Maus* stammen vom deutschen Fernsehjournalisten Gert Kaspar Müntefering. Er arbeitete seit 1963 beim WDR in Köln, wo die Sendung immer schon produziert wird. [wdrmaus.de](http://wdrmaus.de)

Text: Pauline Krätzig; Fotos: Panther\_Media (1), PR

## AFRI COLA

Zunächst stellte die 1864 gegründete F. Blumhoffer Nachfolger GmbH auch Essenzen für Schnaps und Likör her, kurz vor der Jahrhundertwende konzentrierte sie sich dann nur noch auf Limonade. In den 70er-Jahren beauschte sich halb Europa an der Kölner Erfindung in der taillierten Flasche. [afri.de](http://afri.de)



## 4711

Seit mehr als 222 Jahren steht das Fläschchen in blauer und goldener Ornamentik in deutschen Badezimmern, die Kölner Erfrischung ist jedoch längst eine der bekanntesten Marken der Welt. [4711.com](http://4711.com)



## DEUTZ-MOTOR

Angefangen hat alles 1864 in einer kleinen Werkstatt in der Kölner Altstadt. Heute arbeiten in dem Unternehmen über 4000 Mitarbeiter, die Motoren von Deutz werden in rund 130 Ländern verkauft. [deutz.de](http://deutz.de)



## TASCHEN-VERLAG

Eigentlich wollte der Kölner Benedikt Taschen nur seine umfangreiche Comic-Sammlung verkaufen und gründete dazu 1980 einen Verlag. Es wurde dann doch etwas mehr daraus: Heute ist der Taschen-Verlag mit jährlich mehr als 20 Millionen verkauften Büchern Weltmarktführer bei Bildbänden, zum Beispiel aus dem Bereich Reise, Kunst, Fotografie oder Architektur. Der Verlag betreibt eigene Buchhandlungen, außer in Köln unter anderem auch in Beverly Hills, Brüssel, London, Paris und Mailand (siehe Foto). [taschen.com](http://taschen.com)



## MELISSENGEIST

Die Nonne Maria Clementine Martin stellte 1826 in Köln ihr Mittel aus 13 Heilpflanzen her, das heute in 48 Ländern »Kopf, Herz, Magen und Nerven« beruhigt. Das Destillat gehört zu den erfolgreichsten rezeptfreien Arzneimitteln. [klosterfrau.de](http://klosterfrau.de)



## RIMOWA

1898 waren sie noch aus Holz, in den Zwanzigerjahren schon elegant, heute sind die Rillenkoffer aus Aluminium superleicht. Auch in Hollywood sind sie beliebt und spielen in mehr als 250 Filmen mit, etwa in *Men in Black* und *Ocean's Eleven*. [rimowa.com](http://rimowa.com)



## BASTEI LÜBBE

Die Verlagsgruppe ist Marktführer auf dem Gebiet der Groschenromane à la Jerry Cotton und *Bergdoktor*. Zum Programm gehören auch Autoren wie Dan Brown und Ken Follett. Eine eigene Repräsentanz soll den Markt in China seit März ausbauen. [luebbe.de](http://luebbe.de)

## ART.FAIR

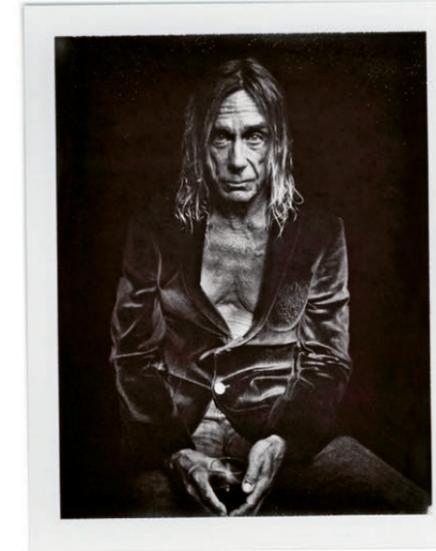
Seit 2003 treffen sich Galerien aus dem In- und Ausland in Köln, um ihre Künstler zu präsentieren. Gründer Andreas Lohaus freut sich vom 24. bis 27. September über Besucher aus aller Welt auf der Messe für moderne und aktuelle Kunst. [art-fair.de](http://art-fair.de)

## HRS

Mehr als 250 000 Hotels in 190 Ländern: HRS (Hotel Reservation Service) ist heute Europas führendes Portal für Geschäfts- und Privatreisende. Die erste Hoteldatenbank im Internet hat heute auch Büros in London, Moskau, Shanghai und Istanbul. [hrs.de](http://hrs.de)

Fotos: PR (3), Stefan Miliev/Peng Caesar

## PENG CAESAR



»Peng klingt so nach Comic. Caesar nach den römischen Kaisern«, so erklärt der Kölner Modedesigner Ansgar Dorenkamp die Entstehung des Namens seines Labels. Seit 2010 sitzt Peng Caesar auf der Kyffhäuserstraße in Köln, gefertigt werden die Sakkos aus Samt, Leder oder Wolle jedoch in Portugal. Seine Kollektionen liegen auch auf prominenten Schultern von Stars wie Iggy Pop und der schwedischen Band Mando Diao. Am liebsten arbeitet Dorenkamp mit Samt, »ein sehr vielseitiger Stoff«. Als die Band The BossHoss sich mal von ihm einen Anzug aus einem anderen Material wünschte, weigerte er sich. »Ich habe sie nun mal in Samt gesehen«, so Ansgar Dorenkamp. Seine Sakkos kann man heute auch in London und Kiew kaufen. [pengcaesar.de](http://pengcaesar.de)



## Forum für Innovation

Weltbühne für den Erfolg von Heute und Morgen

Mit Messen und Veranstaltungen schaffen wir optimale Freiräume und erstklassige Services, die große Ideen und Menschen mit Visionen weltweit verbinden.

[www.koelnmesse.de](http://www.koelnmesse.de)



**Wir haben beste Verbindungen  
in die Kunstszene.**

**Kulturelles Engagement in der Region.**

# AM START



Die Gründerszene in Köln boomt, junge Unternehmer lieben die Stadt. Wir stellen vier von ihnen und ihre ungewöhnlichen Ideen vor.

TEXT: CHRISTIAN SYWOTTEK, FOTOS: THOMAS RABSCH

## HÄLT DOCH!

**FoodLoop kämpft gegen Lebensmittelverschwendung.**

Christoph Müller-Dechent (29) erinnert sich gut an sein Erstaunen, das ihn schließlich auf die Idee zu FoodLoop brachte. Er stand in einem Supermarkt, wollte Milch kaufen – und merkte rein zufällig, dass es keine Milch gab, deren Mindesthaltbarkeitsdatum weniger als sieben Tage betrug. »Die wurde einfach entsorgt«, sagt Müller-Dechent, »insgesamt wurden pro Filiale täglich zwei Einkaufswagen mit Lebensmitteln weggeschmissen. Nur wegen der geringen Resthaltbarkeit. Mir war schnell klar: Dagegen muss man etwas tun.«

Das war im Jahr 2012, Müller-Dechent studierte Medienmanagement an der Universität Köln. Nach drei Jahren Arbeit sitzt er heute mit sieben Mitstreitern im Gründerzentrum der Hochschule und präsentiert seine Lösung: die App FoodLoop.

Denn FoodLoop funktioniert als Bindeglied. Der Händler speist mithilfe eines Barcode-Scanners Lebensmittel nahe dem Mindesthaltbarkeitsdatum ins System und versieht sie mit einem Rabatt. Der Verbraucher bekommt diese Angebote in Echtzeit auf sein Smartphone gespielt und kann sich auf den Weg machen. Außerdem kann er gezielt nach bestimmten Lebensmitteln suchen oder sich auf Märkte fokussieren. Was vorher entsorgt wurde, findet auf diese Weise seinen Käufer – was diesem Geld spart, dem Händler mehr Umsatz bringt und zugleich die Umwelt schont. Für Müller-Dechent eine »Triple-Win-Situation«, die sich bei einem Testlauf in einem Bonner Bio-Supermarkt bereits bewährt hat.

»Ressourceneffizienz geht eben auch durch den Magen«, sagt Müller-Dechent, der das Studentenprojekt im April 2014 in die FoodLoop GmbH überführte und nun hofft, dass die großen deutschen Supermarktketten anbeißen. Bislang scheuen sie sich, funktioniert FoodLoop vollautomatisch doch nur mit einem neuen Barcode-Standard, der hierzulande noch unüblich ist. Weshalb FoodLoop zurzeit bei einem spanischen Filialisten Anwendung findet. [foodloop.net](http://foodloop.net)

Bei der Arbeit Hightech, beim Essen archaisch: Christoph Müller-Dechent von FoodLoop grillt am Rheinufer.



**Eine Spur Retro, eine Prise Wahnsinn, eine große Portion Liebe fürs Detail. So geht das Rezept für erfolgreiches Fernsehen von btf.**

Was das heißt? Selbst für Spielfilme schalten sie nicht einfach eine Kamera ein, sondern zeichnen vorab ein Storyboard. Sie entwerfen Kulissen und löten ihre Technik selbst zusammen, investieren lieber in Köpfe – mit 35 angestellten Technikern, Autoren, Redakteuren, Regisseuren und Designern ist eine Produktionsfirma wie die btf ausgesprochen groß. »Aber unser Traum war immer, eine Käseglocke für Kreative zu schaffen«, sagt Murmann, »auch deshalb geben wir ungern etwas aus der Hand.«

So hat sich ein eigener Stil entwickelt: eine Spur Retro, eine Prise Wahnsinn, eine große Portion Liebe fürs Detail. Und immer gut in Szene gesetzt, meint Murmann, »schließlich kommen wir eigentlich vom Film«. Wohin es btf treiben wird? Sie planen eine Sitcom, entwickeln ein eigenes Computerspiel. Und ja, einen richtigen Spielfilm fände er toll: »Aber bestimmt kein klassisch-deutsches Sozialdrama.« *btf.de*

## MITLESEN VERBOTEN

**Lavaboom schafft verschlüsselte E-Mails für jedermann.**

»Fänden Sie es gut, wenn jeder Ihre Briefe liest? Eben, deshalb packen Sie sie in einen Umschlag. Bei E-Mails aber gibt es keinen Umschlag, man muss sie verschlüsseln. Bislang ist das jedoch eine Sache für technisch Versierte. Deshalb habe ich Lavaboom begründet. Ich will die Verschlüsselung so einfach machen, dass es jeder Normalo kann.«

Seit April 2014 arbeitet der Ex-Hacker und ehemalige Politikstudent Felix Müller-Irion (25) an dieser Vision. Ein Kölner Büro mit Domblick im Gründerzentrum Solution Space, darin vier Mitarbeiter, der schwarze Labrador Aramis und drei weitere Programmierer im Ausland. Ein kleines Team und eine gewaltige Aufgabe, müssen sie ihr E-Mail-Programm doch komplett neu entwickeln, auch wenn die Software auf bewährten Standards basiert. Und sie müssen sie benutzerfreundlich verpacken, damit ihr Dienst so simpel funktioniert wie ein herkömmliches Mail-Programm. »Mein Wunsch ist so viel Privatsphäre wie möglich, aber bitte auch online«, sagt Müller-Irion. Nach Snowden und der NSA-Affäre ist ihm das wichtiger denn je. Auch deshalb finanziert er Lavaboom aus eigener Tasche.

Rein technisch ist er bereits weit gekommen – seit Mai 2015 befindet sich der E-Mail-Dienst im Praxisversuch, rund 25 000 Menschen weltweit haben sich als Tester registrieren lassen. Wenn alles gut läuft, wird Lavaboom Ende des Jahres ein marktfähiges Produkt freischalten. Dann aber geht es Müller-Irion neben der Politik auch ums Geschäft. Er rechnet mit zahlenden Kunden, etwa Unternehmen, die ihren E-Mail-Verkehr sicher machen wollen. Schließlich würde Wirtschaftsspionage dadurch deutlich erschwert. *lavaboom.com*

## ZUGRIFF!

**manualONE schlägt Schneisen im Technik-Dschungel.**

Die weiße Raufasertapete im Flur ist zerkratzt, die braunen Eingangstüren des Büros sehen nicht besser aus – von außen präsentiert sich die Kumukan GmbH nicht besonders zukunftsweisend. Und doch haben die Marketing-Spezialistin Jane Gerling (35) und der Mobile-Internet-Manager Markus Schorn (40) dafür ihre Karrieren bei der Telekom beendet und sich im Februar 2014 mit der Ausgründung von Kumukan in das Wagnis eines Start-ups gestürzt. »Das ist«, zitiert Schorn einen berühmten Gründer, »als wenn du von

einer Klippe springst und dir im freien Fall dein Flugzeug zusammenbaust.« Warum sie sich das antun? Gerling berichtet von ihrem Versuch, zu Hause eine Netzwerk-Festplatte zu installieren: »Am Ende habe ich sie in den Müll geschmissen.« Und Schorn gibt zu, dass er eine Kamera bedienen kann, aber weit unter ihren Möglichkeiten bleibt. So geht es nicht nur ihnen. »Die Leute sind mit ihren technischen Geräten überfordert«, sagt Gerling, »sie brauchen Hilfe.« Deshalb hat Kumukan mit mittlerweile 14 Mitarbeitern die App manualONE entwickelt. Seit Mai 2015 ist sie auf dem Markt, als Antwort auf den Ordner mit Gebrauchsanweisungen, den kaum jemand hat oder den man immer dann nicht findet, wenn man ihn braucht. Ob Handy, Kamera, Computer oder Fernseher – manualONE bietet Zugriff auf derzeit rund 200 000 Bedienungsanleitungen elektronischer Geräte. Zudem lassen sich Kaufbelege und Garantiescheine verwalten, Servicenummern schaffen Zugang zu den Hotlines der Hersteller, und die Tipps-&-Tricks-Rubrik liefert Wissen, um seine Geräte wirklich auszureizen. Für Gerling und Schorn ein guter Start, die Datenbank wird kontinuierlich ausgebaut. Aber warum nicht auch einen Suchindex einbauen? Oder eine Lesezeichenfunktion? Ideen haben die beiden Gründer reichlich. Damit elektronische Geräte wieder Spaß machen. *manualone.com*



**Ex-Hacker, Studienabbrecher und jetzt Entrepreneur: Felix Müller-Irion von Lavaboom.**

## KREATIVE KÄSEGLOCKE

**btf macht ausgezeichnetes Fernsehen.**

Ihre erste TV-Sendung überhaupt bekam gleich den Deutschen Fernsehpreis – das war die Talkshow *Roche & Böhmermann*, im Jahr 2012. Drei Jahre und zwei Grimme-Preise später sagt Matthias Murmann, Mitgründer der Produktionsfirma bildundtonfabrik (btf), zum Geheimnis ihres Erfolgs: »Wir legen Wert auf gute Arbeit – vor, aber auch hinter der Kamera. Und wir haben Feuer unterm Arsch.«

Seit 2012 hält Murmann (30) das Feuer am Brennen. Die btf GmbH, hervorgegangen aus einem »Kuddelmuddel« aus Studenten der Kunsthochschule für Medien, produziert im Kölner Stadtteil Ehrenfeld TV-Sendungen wie die hochgelobte Late-Night-Show *Neo Magazin Royale* mit Jan Böhmermann. Sie dreht Musikvideos und Kurzfilme. Immer mit vollem Einsatz.

**ZWÖLF GRÜNDERZENTREN SIND EIN WICHTIGER MOTOR DER START-UP-SZENE IN KÖLN.**



**Auf ein Kölsch zu den Nachbarn: Sascha Fassman, Jane Gerling und Markus Schorn (v.li.n.re.) von manualONE im »Brauhaus Früh« am Dom.**

# KÖBES'\* GEHEIMNISSE

Wo werden in Köln die lukrativen Geschäfte gemacht und dicke Deals eingetütet? Wir haben es herausgefunden ...

\*KÖBES: KÖLNER DIALEKT FÜR EINEN KELLNER IN EINEM BRAUHAUS.

## 1 CAFÉ LEONE

Die illustre Klientel aus IT-Größen, Wirtschaftsanwälten und Medienunternehmern trifft sich hier mit Kunden auf »ne Nudel« oder praktisches Fingerfood. Woraus dann häufig Abschlüsse im mehrstelligen Millionenbereich werden.

»Leone im Rheinauhafen«, Im Zollhafen 24, 50678 Köln, Tel. 0221/94 64 09 89, leone-koeln.de

## 2 SALON & BAR SCHMITZ

Bei Crevettes roses, Entrecôte vom Limousin-Rind und einer Flasche Bordeaux Blanc werden hier ganze Drehbücher konzipiert und Werbekampagnen initiiert. Der Hotspot aller Kreativen und solcher, die es werden wollen. Ein bisschen Business für zu Hause gibt es in der dazugehörigen Metzgerei.

»Salon & Bar Schmitz«, Aachener Str. 34, 50674 Köln, Tel. 0221/133898, salonschmitz.com

## 3 PIANO BAR EXCELSIOR HOTEL ERNST

Nobel und diskret – und damit der ideale Treffpunkt für Banker, Versicherungsvorstände und den Kölner Geldadel. Internationale Wirtschaftsgrößen, die in diesem Hotel auch übernachten, stoßen dann gerne auf ein Glas dazu.

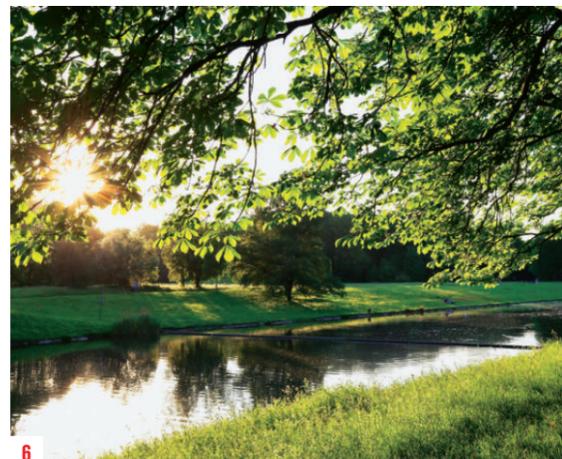
»Piano Bar Excelsior Hotel Ernst«, Domplatz/Trankgasse 1-5, 50667 Köln, Tel. 0221/27 01, excelsiorhotelerntst.com



1



7



6



5



2



3



4

## 4 RISTORANTE TEATRO

Das Publikum ist bunt: vom Sportler-Star über den Top-Anwalt bis hin zum berühmten Literaten genießen hier alle ihre gegrillten Calamaretti oder das Scaloppina alla Sorrentina. Dabei wird über große Wettkämpfe, findige Verteidigungsstrategien und spannende Buchprojekte verhandelt ...

»Ristorante Teatro«, Zugweg 1, 50677 Köln, Tel. 0221/80 15 80 20, teatro-ristorante.de

## 5 HASE RESTAURANT

Bei Galeristen, Sammlern und Künstlern eine sehr beliebte Location. So ging hier schon manches Kunstwerk sprichwörtlich über den Tisch. Was nicht zuletzt daran liegt, dass der »Hase« auch für die Bewirtung der Art Cologne verantwortlich ist.

»Hase Restaurant«, Sankt-Apern-Str. 17, 50667 Köln, Tel. 0221/25 43 75, 0221/25 24 88, hase-restaurant.de

## 6 STADTWALD

Hier führt die Hautevolee ihre Hunde Gassi. Beziehungsweise: lässt ausführen. Wobei Anbahnungen von vielversprechenden Geschäftsbeziehungen aller Art entstehen. So kann aus Hundebekanntschaften etwas wahrlich Großes werden.

Mit der Linie 1 (Richtung Köln-Weiden West) bis Clarenbachstift oder mit der Linie 7 (Frechen-Benzelrath) bis Wüllnerstraße.

## 7 BRAUEREI PÄFFGEN

Das harmonische Miteinander aller Nationen, Berufsstände und Gesinnungen funktioniert hier bestens. Bei Himmel & Äd, Halve Hahn & Co. ist die Brauerei der perfekte Ort, um internationale Geschäftspartner nachhaltig zu beeindrucken!

»Brauerei Pääffgen«, Friesenstraße 64-66, 50670 Köln, Tel. 0221/13 54 61, paeffgenkoelsch.de

# TERMINE

**16.–17.09.2015 dmexco** Digitale Lösungen, Technologien und Visionen der Online-Marketing-Branche: Das findet man auf der größten Fachmesse für Digitale Industrie in Europa.

**24.–27.09.2015 Art.Fair** Kunstfans aus aller Welt treffen sich auf der Messe für moderne und aktuelle Kunst.

**25.09.–02.10.2015 25. Cologne Conference** Mit rund 10 000 Besuchern gilt das Internationale Film- & Fernsehfestival Köln als das weltweit publikumsstärkste Festspiel.

**15.–31.10.2015 Internationales Köln Comedy Festival** In den vergangenen zwei Jahren erreichte das Festival einen europaweiten Zuschauerrekord, dieses Jahr freuen sich Fans auf Stars wie Kaya Yanar oder Markus Krebs.

**19.–24.10.2015 6. Internetwoche** Zahlreiche, kostenlose Veranstaltungen im gesamten Kölner Stadtgebiet unter dem Motto »25 Jahre Internet für alle«.

**Ab November »Bodyguard«** Die Sängerin und der Personenschützer: Diese Liebesgeschichte, bekannt als Hollywoodfilm, im Musical Dome.

**18.–24.01.2016 imm cologne** Seit 1949 findet in Köln eine der weltweit größten Fachmessen für Möbel und Innenraumgestaltung statt, auf der man sich über Trends auf dem Einrichtungsmarkt informieren kann.

**09.–19.03.2016 lit.Cologne** Lesungen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Eröffnet wird die lit.Cologne traditionell mit der Verleihung des Deutschen Hörbuchpreises.

**14.–17.04.2016 Art Cologne** Die älteste Kunstmesse der Welt. Ausstellung und Handelsplatz für bildende Künste des 20. und 21. Jahrhunderts. Rund 200 internationale Galerien präsentieren dort ihre Künstler.

# MEIN KÖLN

Die Moderatorin Birgit Schrowange kam als Teenager nach Köln und möchte auch nie wieder weg – wegen der Menschen und vieler lieb gewonnener Orte.

»Meine erste Kölner Wohnung hatte nicht einmal warmes Wasser. Ich zog mit 19 Jahren aus dem Sauerland in ein möbliertes Zimmer in der Nähe des Zülpicher Platzes. Die Toilette war eine Etage tiefer, die Dusche im Keller. Ich kam vom Land und hatte mich immer nach Großstadt geseht. Und dann sofort verliebt in dieses bunte, trubelige Köln, vor allem wegen der Menschen. In keiner Stadt findet man so schnell Anschluss wie hier.

Achtmal bin ich bereits umgezogen, seit Kurzem wohne ich in einer Altbauwohnung im Belgischen Viertel, mitten im Zentrum. Die Gegend erinnert mich ein wenig an den New Yorker Stadtteil SoHo mit den alten Gründerzeithäusern und den vielen Galerien, Cafés und Restaurants.

Eines meiner Lieblingsrestaurants ist die »Acht« in den Spichern Höfen. Es hat hohe Decken und eine kleine, französisch angehauchte Speisekarte. Manchmal gibt es derbere Gerichte der elsässischen Küche, etwa gebratene Blutwurst – das mag ich. Nicht weit davon entfernt, auf der Aachener Straße, reihen sich Cafés und Restaurants aneinander. Besonders toll ist die »Bar Schmitz«. Ich liebe die Spiegel und die alten Gemälde an den Wänden. Ich habe hier das beste Eis meines Leben gegessen: Caramel Fleur de Sel, ein Karamelleis mit Salz.

Ein anderes Lieblingslokal liegt in der Nähe meiner Wohnung. Das »Café Central« in der Jülicher Straße erinnert mich an das legendäre »Café de Flore« in Paris. Für mich ist es fast wie ein erweitertes Wohnzimmer: Ich habe dort Besprechungen und Interviewtermine und treffe mich spontan mit Freunden, die gerade in der Gegend sind. Oft gibt es hier auch Events, bei denen ich schon tolle Sänger und Autoren live erlebt habe.

Im Sommer gehe ich gern ins »Lütticher«. Man sitzt lauschig unter Bäumen, und nirgendwo sind die Kellner so lustig. Auch zum Einkaufen bin ich am liebsten im Belgischen Viertel. Hier gibt es kleine, liebevoll gestaltete Geschäfte wie zum Beispiel die Boutique Belgique. Das ist ein witziger, nicht zu teurer Concept Store. Da kaufe ich Accessoires wie iPhone-Hüllen, Taschen, Modeschmuck und ausgefallene Kleidung. Die Boutique liegt nur einen Steinwurf vom Brüsseler Platz entfernt, den ich vor Kurzem für mich wiederentdeckt habe. Nachts ist dort die Hölle los, aber tagsüber erkennt man, wie wunderschön er ist. Hier lässt es sich auch gut flanieren.

Neben typisch städtischen Ecken wie dieser liebe ich an Köln die vielen Grünflächen. Ich spaziere mit meinem kleinen Malteser oft unter den Bäumen um den Decksteiner Weiher. Auch den Stadtwald haben wir sehr gern. Hier findet man Ruderboote zum Ausleihen und abseits der Hauptwege auch viel Ruhe.

Und dann, natürlich: der Rhein! Besonders gern gehe ich ans Rodenkirchener Rheinufer, das zu Recht den Beinamen »kölsche Riviera« trägt. Es ist wie im Urlaub hier: Die Menschen hocken am sandigen Uferstrand, schauen den Schiffen nach, schleudern Steine ins Wasser. Danach isst man in einem der Bootshäuser Pflaumenkuchen, etwa in der »Alten Liebe«.

Alles paradiesisch also? Nicht ganz. Köln ist sicher keine klassische Schönheit. Und ich ärgere mich oft über vermüllte Grünflächen nach lauen Nächten, über die Glasscherben, an denen sich mein Hund schon zweimal die Pfote aufgeschnitten hat. Dafür sind die Menschen immer noch so besonders, wie sie mich damals mit 19 Jahren empfangen haben. Grund genug, sich hier für immer wohlfühlen.«

Protokoll: Christoph Henn; Foto: Thomas Rabusch, Fotoassistent: Julian Kranzhühler; Haare & Make-up: Dorothee Döring; besonderer Dank an das »Café Central«, Köln

Erweitertes Wohnzimmer – Birgit Schrowange  
und ihr kleiner Malteser über ihrem Lieblingslokal.

SPIEL

# Wir erwarten Sie!

Weitere Infos unter  
[www.schauspiel.koeln](http://www.schauspiel.koeln)